

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Dr. 133.

Sonntag, den 6. November 1904.

3. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 5. November 1904.

In der am Freitag unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Geh. Regierungsrats v. Graushaar abgehaltenen 21. diesjährigen Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wurde beschlossen, zu den rüchlich der Grundstücke, Blatt 82 des Grundbuches für Ottendorf und Blatt 20 desselben Grundbuches beabsichtigten Dispositionen die erforderliche Dispensation hierzu zu erteilen und zwar letzterenfalls bedingungsweise. Er beschloß auch die Erhöhung des Zinsfußes der Einlagen bei der Sparkasse zu Ottendorf-Moritzdorf von  $3\frac{1}{2}$  auf  $3\frac{3}{4}$  % zu bekräftigen. Im weiteren einigte sich der Bezirksausschuß dahin, die Herren Rittergutbesitzer Kühne auf Wachau und Generalmajor v. D. v. Wolf in Oberlöhnitz zur Wiederwahl als außerordentliche bez. stellvertretende Mitglieder der verstärkten Ober-Erzugskommission auf die Jahre 1905—1907 vorzuschlagen.

Am 1. Dezember d. J. findet, wie gemeldet, im Deutschen Reich eine Viehzählung statt. In Sachsen wird sie im Landesinteresse über den vom Bundesrat festgestellten Rahmen hinaus insofern erweitert werden, als die Fragestellung in Bezug auf Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen eine umfassendere werden wird, als in anderen deutschen Staaten. Die Aufnahme kann nach den Reichsvorschriften entweder nur häuserweise oder für jede Haushaltung besonders erfolgen; in Sachsen wird sie auf letztere Weise geschehen und zwar mittels Zählkarten, die für die Befragten und für die Hausbesitzer handlicher sind, als die sogenannten Hauslisten, welche nur für das in Schlachthäusern, Tierkliniken und dergleichen Anstalten untergeordnete Vieh in Anwendung kommen. Den vom Bundesrat für diese Viehzählung erlassenen Bestimmungen nach ist dabei auch eine Zählung derjenigen in der Zeit vom 1. Dezember 1903 bis zum 30. November 1904 vorgeschrittenen Schlachtungen vorzunehmen, bei denen eine amtliche Fleischschau unterblieben ist, dies gilt jedoch nur für diejenigen Bundesstaaten, in welchem nicht nach landesrechtlichen Vorschriften auch im eigenen Haushalt der Besitzer der Schlachtvieh zur Verwendung kommende Fleisch der Beschau unterliegt. Im Königreiche Sachsen wird demnach von dieser Zählung abgesehen werden, denn hier unterliegen sämtliche Schlachtungen, auch die Hauschlachtungen, der Fleischschau. Die Ergebnisse der Zählung sind dem kaiserlichen Statistischen Amte bis zum 1. Juli 1905 mitzuteilen.

Ein Artilleriefest für Sachsen wird im Jahre 1905 hier abgehalten werden.

Briefe und Drucksachen entsprechen vielfach noch zu wenig den Anforderungen des Postbetriebes. Es wird deshalb jetzt wieder beim Beginn der lebhafteren Geschäftszeit darauf aufmerksam gemacht, wie wesentlich Format und Beschaffenheit der Briefe für die Beförderung ist. In Beziehung auf das Format wäre am zweckmäßigsten eine einheitliche Größe. Bei Geschäftsbriefen hat sich zwar eine leidliche Gleichmäßigkeit eingebürgert. Privatbriefe zeigen dagegen die verschiedensten Formen, besonders störend die ganz kleinen Umschläge. Sie lassen sich schlecht bearbeiten, gehen nicht in die Stempelmaschinen und laufen Gefahr, sich in Drucksachen zu verschließen, das recht verschleppt zu werden oder verloren zu gehen. Die Briefmarke soll stets in der rechten oberen Ecke der Seite der Aufschrift aufgedruckt werden. Nur so kann sie leicht gefunden und gestempelt werden. Die Stempelmaschinen sind überhaupt nur für diese Stelle eingerichtet. Die Adresse ist häufig nicht übersichtlich genug so daß der häufig arbeitende Postbeamte sich nur mühsam unter den anderen Angaben den für ihn zunächst allein wichtigen

Bestimmungsort herausfinden kann. Man schreibe die Ortsangabe stets unten rechts nieder und unterstreiche sie. Wer sich die Briefumschläge mit der Firma bedrucken läßt, der lasse für den Ortsnamen gleich einen starken Strich mit vorbrücken wie dies z. B. bei den von der Post herausgegebenen Postkarten der Fall ist.

Die Blutlaus bezieht jetzt ihr Winterquartier. Allen Obstbaumbesitzern ist daher zu empfehlen, den Baumbestand einer sorgfältigen Untersuchung zu unterziehen. Hauptsächlich findet man jetzt die Blutlaus am unteren Teile der Äste vor; sie geht von da aus in die Erde und schlägt ihr Winterquartier an den Baumwurzeln an.

In der Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen werden zurzeit Erörterungen über die Gewährung von Ausnahmetarifen für die Ausführung von Kohlen aus Sachsen gepflogen. Es soll sich hierbei jedoch nur um die Frage handeln, ob den sächsischen-kölnischen Kohlenwerken des Meuselwitzer Reviers auf ihren dringenden Wunsch dieselben Ausnahmetarife nach Seehäfen bewilligt werden können, die ihre preussischen Konkurrenten die preussischen Braunkohlenwerke bereits genießen.

Gegenüber mehrfach auftretenden Gerüchten, daß mit Neufestsetzung der königl. Zivilliste durch den am 28. d. M. zusammengetretenen außerordentlichen Landtag eine Erhöhung der Zivilliste verbunden werden soll, teilte die „Dr. N.“ mit, daß man sich an maßgebender Stelle in keiner Weise mit der Absicht trägt, dem Landtage eine dementsprechende Vorlage zu lassen. Tatsächlich dürfte durch den Wegfall der kronprinzlichen Kapanage der Staatshaushalt um etwa 28000 Mark geringer belastet werden.

Dresden. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des ehemaligen Meißners im städtischen Schulamte Hauptmann a. D. und Rechtsanwält a. D. Dr. jun. Paul Ackermann der zuletzt als Standesbeamter in Lobtau-Plauen fungierte. Seine Verhaftung erfolgte auf Grund des § 175. Mit ihm wurden drei schon vorbestrafte Männer verhaftet mit denen er die strafbaren Handlungen begangen hätte. Dr. Ackermann war eine bekannte Persönlichkeit, die namentlich bei Veranstaltung von Festlichkeiten sehr geschätzt wurde. Es ist der Sohn des verstorbenen Kammerpräsidenten Wirklichen Geheimrats Dr. Ackermann. Es besteht die Vermutung, daß der in Haft genommene Dr. Ackermann das Opfer einer Denunziation seitens einer Epresserbande ist.

Der Direktor des Zoologischen und Anthropologisch-ethnographischen Museums Geh. Hofrat Dr. med. A. B. Meyer ist von seinem Amte suspendiert worden, weil gegen ihn eine Anklage wegen verschiedener Vergehen im Amte vorliegt. Die Untersuchung ist vom Staatsminister Dr. Rüger, Eggelsen, dem Staatsanwalt übergeben worden, so daß die Angelegenheit in voller Öffentlichkeit verhandelt werden wird.

Geh. Kommerzienrat Victor Hahn ist auf Grund einer in Höhe von 150000 Mark gestellten Kaution Freitag nachmittag aus der Haft entlassen worden.

Sämtlichen Papier- und Ansichtskartengeschäften wurde eine polizeiliche Verfügung zugestellt, in der bei Androhung von 50 Mk. Geldstrafe das Ausstellen von Postkarten mit dem Bildnis der Gräfin Montignose oder von Bildnissen derselben im Schaufenster und im Innern des Geschäftsortes verboten wird.

Die sächsischen Staatsminister v. Mezger und Dr. Rüger haben den „Leipz. N.“ zufolge in der vorigen Woche dem König ihre Demmissionsgesuche eingereicht die dieser jedoch ablehnte.

In der Loschitzer Gesele über dorthin überbrachte verzögerte sich ein stellenloser Kellner aus Dresden, namens Rasch, den Bräutigam von zwei Pfennigen zu bezahlen.

Er belästigte auch die Zollbeamten und leistete schließlich dem gegen ihn einschreitenden Polizeibeamten Widerstand. Wie rasend geradete er sich, bis und schlug auf die dem Beamten zu Hilfe gekommenen Personen. Er wurde aber überwältigt und in der Ortzelle untergebracht. R. war übrigens auch von einer auswärtigen polizeilichen Behörde gesucht.

Wildbruff. Durch die Gendarmen wurde der 31 jährige Autobesitzer Johann und Holzhandler P. D. aus Herzogswalde verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt, weil er im Verdachte steht, gegen seine Eltern und Geschwister einen Vergiftungsversuch unternommen zu haben. Man fand den Kaffee mit einer Phosphorlösung stark vermischt, entdeckte aber zum Glück rechtzeitig die Giftmischerei. Der Verhaftete, welcher sich seit langem vergeblich bemühte, eine Frau zu bekommen, und das väterliche Gut zu übernehmen, hat sich durch Drohungen, die er über die Seinen ausgestoßen, verdächtig gemacht.

Pilsnitz. Bürgermeister Dr. Michael ist auf Lebenszeit gewählt worden.

Schandau. Im Oktober hatte sich der Abverehr von Böhmen nach Deutschland wesentlich gebessert, indem 812 beschränkte Schiffe und 318 Fische einfuhren, die vor Schönau-Dirschmühle, Krippen oder Schandau revidiert wurden. Im September waren es nur 186 Schiffe und 216 Fische (Fische) und der August wies nur einen Fischeverehr aus Böhmen heraus auf.

Schöna u. b. Sebnitz. Ein entsetzliches Unglück hat sich hier zugetragen. Ein Geschäftsführer aus Einsiedel i. B. kam infolge seiner Trunkenheit mit einem beladenen Wagen von der Landstraße auf das Bahngelände der Sekundärbahn Schöna u. Sebnitz. Ein heranbrausender Personenzug fuhr in das Gespann. Die Pferde wurden zermalmt, der Wagen zertrümmert, dem Geschäftsführer beide Beine abgesehen.

Hauzen. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte am Freitag das Dienstmädchen Maria Ralich wegen Beleidigung des Baugner Offizierskorps zu 6 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten. Das Dienstmädchen ist die Person, welche seinerzeit die so viel Staub aufwirbelnde Geschichte von den Organen, die in einem hiesigen Hotel geübt und bei denen eine Fleischstocher von ihrem Vater überbracht worden sein sollte, direkt erlogen hat.

Zittau. Eine tragikomische Motorradsfahrt trat sich hier zu. Ein Postbote aus nächster Nachbarschaft bogte sich von einem Bekannten ein Motorrad, um schneller zum Humboldtschachte zu gelangen. Obwohl ihm der Motorradfahrer vor der Abfahrt über die Handhabung und Einrichtungen des Rades genau instruierte, vergaß der Postbote doch bei der Fahrt die Behandlung der Ventile, so daß das Rad zusehends in schnellere Bewegung kam. Die Abstellung war ihm ganz unmöglich und er mußte sich, voll Angst in Schweiß gebadet, seinem Schicksale überlassen. Auf der Landstraße sah man eine große Staubwolke, in der eine Posttasche hin und her flatterte, außerdem hörte man laut schreiend die Rufe: „Ausweichen!“, „Geh weg!“, „Hilfe!“, „Mey!“, „Reiß aus!“, „Nehmt mich runter!“, „Galt mich auf!“, usw. Damit wurde aber weder Ziel noch Zweck erreicht. Der nach Humboldt fahren wollende Postbote kam endlich durch die rasende Bewegung des unglücklichen Rades nach Triebitz, fuhr dort über einen Dünghaufen und gelangte endlich mit der rasenden Maschine in den Schweinestall eines Bauernhofes. Dort wurde er aus seiner bedrängten Lage befreit. Zum Glück war er mit halber Haut davon gekommen.

Großschöna u. Ein räuberischer Ueberfall wurde am Dienstag nachmittag auf der Chaussee bei Drausendorf gegen den Guts-

besitzer Ernst Michel verübt. Der Täter, ein 26 jähriger Arbeiter aus Saarlouis, wurde nach Verübung der Tat von der alsbald benachrichtigten Zittauer Polizei verhaftet. Nach seiner Verhaftung machte er einen Fluchtversuch.

Brand. Am Sonntag Vormittag wurde der Fleischermeister H. und der Biergeschäftbesitzer A. aus Zug verhaftet. Sie stehen unter dem Verdachte, totes abgestandenes Vieh zur Bereitung von Würst verwendet zu haben. Beide sollen die Tat bereits eingestanden haben.

Brandis. Am Dienstag Abend stürzte ein Umbau eines Ziegeleigebäudes auf bisher noch unaufgeklärte Weise ein Teil des Gerüstes ein, wobei nicht weniger als sechs Maurer mit in die Tiefe gezogen wurden. Während fünf von ihnen glücklicherweise nur Verletzungen leichter Art davontrugen, erlitt der in Wannwitz bei Wurzen wohnhafte 40 Jahre alte Maurer Richard Bernhardt bei dem verhängnisvollen Sturz außer einer Quetschung am Gesicht und einer starblutenden Stirnwunde einen komplizierten Schädelbruch. Im Rettungswagen des Leipziger Samaritervereins wurde der Schwerverletzte in das Leipziger Kronenhaus übergeführt.

Leitelschain. Hier warf der Handarbeiter Fuchs nach einem 8 Jahre alten Mädchen, weil dieses mehrmals von der Straße aus an sein Stubenfenster geklopft hatte, ein Stück Kohle und traf dabei das Kind so unglücklich ins rechte Auge, daß dasselbe sofort ausstieß und vollständig verloren ist. Das Kind ist in eine Augenklinik nach Altenburg gebracht, Fuchs aber in Haft genommen worden.

Meeran. Der Rat beschloß, dem Schulausschuß das Recht der Schulgebührenermäßigung von insgesamt 5 % der Solleinnahme (im Einzelfalle bis zu 50 % des Schulgeldes) zuzuerkennen, um auch bedürftigen Kindern der minderbemittelten Klassen den Besuch der Realschule mehr als bisher zu ermöglichen.

Niederschindmaas. Zur Befestigung der Krümmungen und Uebergänge der Bahnlinie Zwickau—Gömmnitz in hiesiger Gegend auf etwa 2 km Strecke die Bahnlinie verlegt und hier mitten durch das Dorf geführt. Es werden drei Viadukte gebaut, von denen einer die Zwickau—Glauchauer Straße überführt. Der interessante Bahnbau wird vom Bauunternehmer Emil Jakob aus Dresden ausgeführt. Welt über 100 Arbeiter sind dabei beschäftigt.

Robersdorf. Verwegene Einbrecher machen wieder einmal das Vogtland unsicher. Hier ist in der Dienstag Nacht ein solcher Einbrecher aufgetreten. Als der Bäckermeister Windisch gegen 2 Uhr in seine Backstube gehen wollte, stieß er auf einen fremden Menschen. Der Einbrecher griff zum Messer und verfezte Windisch zwei Stiche in die Arme und einen Stich in den Rücken. Windisch ist bedenklich verlegt worden. Der Einbrecher ist leider entkommen.

Plauen i. V. In seiner letzten Sitzung erklärte sich der Stadgemeinderat mit der Eröffnung von Kurse für sprachtrunkene Kinder in den sächsischen Volksschulen einverstanden. Die Kurse beginnen Mitte November. Die Zahl der in den Schulen vorhandenen sprachtrunkener Kinder beträgt etwa 80. Besonderes Schulgeld wird nicht erhoben.

Finsterwalde. Die Leiche des ermordeten Privatförsters Ramenz aus dem benachbarten Rehain ist vergraben aufgefunden worden. Sie lag etwa einen Meter tief in einer Grube verscharrt. Der Kopf lag etwas tiefer als die Beine und das Gesicht nach unten. Der Gelbbetrag von 65 Mk., den die Ermordete bei sich führte, sowie seine Uhr nebst Reite fand man bei der Leiche nicht vor. Auch das Gewehr des Försters, das an einer anderen Stelle vergraben war, wurde ans Tagelicht befördert. Der ältere Bruder des Mörders leugnet auch jetzt noch die Tat.



Abgebrannt ist in der Montag-Nacht nach Beendigung der Vorstellung das 2000 Personen fassende Gebäude des Zirkus Neuesterling in Abeck. Vier Herde, zahlreiche Garbetrobe- und Ausstattungsstücke sowie Musikinstrumente sind verbrannt.

**Die gestohlene Postkassette.** Ein vermöglicher Diebstahl wurde auf dem Bahnhof in Mordchingen ausgeführt. Während der mit der Postabfertigung betraute Postbeamte abwesend war, verschwand auf rätselhafter Weise aus dem Postschuppen die Postkassette mit 2200 Mk. Bargeld, die zur Abfertigung an die Oberpostdirektion in Metz bestimmt war. Die Oberpostdirektion in Metz hat auf die Ermittlung des Täters und Wiederherbeibringung des Geldes eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

**Vom elektrischen Strom getötet.** In dem bei Rattowitzer Altkriegsgesellschaft für Bergbau- und Eisenhüttenbetrieb gehörigen Steinkohlenbergwerk „Ferdinandgrube“ ist durch Kurzschluß der Maschinenwärter Schröder vom elektrischen Strom getötet worden.

**Der Sohn des Erzherzogs.** Baron Ernst Waldburg, der beschuldigt war, aus dem Laibacher Militärmatraken zwei Mäntel heranzugreifen und auf denselben die Kränzung seiner Mutter Kaiserin Elisabeth mit dem Erzherzog Ernst geknüpft zu haben, wurde vom Verbrechen der Urkundenfälschung freigesprochen.

**15 400 Mk. für einen Rahnstocher.** König Karl I. von England zusammen mit dem blauen Bande, das er bei seiner Hinrichtung trug, wurde bei einer Auktion in London am Freitag geäußert. Diesen Rahnstocher soll der unglückliche Herrscher dem Oberst Tomlinson, seinem Wächter im Tower, gegeben haben, als er auf dem Schafot stand. Dabei hat der König, wie erzählt wird, gesagt, er wolle ihm alle seine Herrlichkeiten vergelten; dies wäre alles, was er geben könne.

**Ein Käse für 20 000 Mark.** gemann kürzlich in London den ersten Preis auf der nationalen Käseausstellung, die von den Damen der höchsten englischen Aristokratie veranstaltet worden war. Nicht weniger als 550 mehr oder weniger edle Exemplare dieses beliebten Hauskäses waren vertreten, unter ihnen drei von der Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein und zwei vom Prinzen Christian. Eine Dame hatte sich von zwölf, eine andre gar von sechszwanzig ihrer Lieblingsstücke vorübergehend trennen können, um sie auf der Ausstellung bewundern zu lassen. Alle Käse aber wurden überstrahlt von Lady Decies übertragene Fulmer Käse, deren Wert von ihrer Besitzerin auf 20 000 Mark angegeben wird und die bei ihrem Alter von neun Jahren schon gegen erste Preise gewonnen hat.

**Die Frauen hübscher als die Männer.** Ein englischer Arzt veröffentlicht das Resultat seiner Forschungen über die ungetragene wichtige Frage, warum die Frauen hübscher sind als die Männer. Der Herr Doktor hat seine Forschungen und Untersuchungen auf 1600 Frauen der verschiedenen Klassen und Altersklassen ausgedehnt und gelangte zu dem Schluss, daß die Frau ihre Schönheit dem Umfange verdankt, daß sie sich weniger anstrengt als der Mann. Die empfindlichen Studien, die dieser Forscher an der aufrechten weiblichen Gestalt anstellte, wie es scheint, einen unheilvollen Einfluß auf die Schönheit aus. Um seine These zu beweisen, ätzte der Doktor ein typisches Beispiel: In Indien gibt es einen Stamm, es ist der Boikostamm der Jaro — bei dem die Rollen des Geschlechtslebens verkehrt sind und verkehrt sind. Die Frau wacht dort dem Manne die Lebensversicherung, führt die Staatsangelegenheiten, nimmt die öffentlichen Anträge für sich in Anspruch und sorgt für das Hauswesen, während der Mann lediglich nichts zu tun hat; er waret die Kinder und steht am Rostof. Resultat: Die Männer des Jaro-Stammes sind hübsch, während die Frauen häßlich wie die Nacht sind. — Ihre „Gmangy-pieren“ sollten sich das gesagt sein lassen.

**Janeps Lebnad,** der in Bari verhaftet worden war, ist wieder freigelassen worden.

**Große Wrotten und Höhlen,** die mit Naturwundern angefüllt sind, hat man in Dinant (Belgien) entdeckt. Sie liegen hoch oben auf dem Berge, am linken Ufer der Meuse, fast gegenüber dem berühmten Bazard-Tollen. Sehr geräumige unterirdische Stile sind

bereits sorgfältig erforscht worden, und man gelangte bis zu einem imposanten Fiskus aus Stein, in dessen Mitte sich ein ausgetrocknetes Wasserbecken befindet. In den ersten Tagen sind die Tropfsteinbildungen der Höhlen von den „Forscher“, die ein Reisecorps mitbringen wollten, stark gekündert worden. Jetzt aber herrscht vollständige Ordnung, und die Forschungen werden mit Methode und . . . Diskretion fortgesetzt. — Es scheint, als ob hier eine scharfe Konkurrenz für die Grotte de Han bei Rochefort in Belgien entstände.

**Die Bewohner eines Nachtschlöß** in Moskau geleiteten vor einigen Tagen ihren „Professor“ zu Grabe. Diesen Namen führte unter ihnen ein Edelmann Dmitri K. Er

Wie er es mit Bierlingen und Fänflingen zu halten gedenkt, hat er noch nicht gesagt.

### Gerichtshalle.

**Breslau.** Das Kriegsgericht der ersten Division beurteilt die Reservisten Jofek und Jufibel vom 10. Grenadierregiment wegen Geforsamsverweigerung und tätlichen Angriffs gegen eine militärische Wirtshauspatrouille zu je 5 Jahr Justhaus.

**Homburg v. d. Höhe.** Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde gegen den Chemiker J. J. Herzogentrat von Oberursel verhandelt, welcher der unbefugten Führung des Dokortitels angeklagt war. Es ergab sich aus dieser Verhandlung, daß der Angeklagte Eignungen mit einer Sommambule

### Auf der Weltausstellung von St. Louis prämierte deutsche Künstler.



Die Preisrichter der deutschen Kunstausstellung auf der Weltausstellung in St. Louis haben dem Maler Adolf v. Menzel, Reinhold Begas und Peter Breuer den großen Preis zuerkannt. Friedrich

Kaulbach hat eine besondere Erinnerungsmedaille erhalten. Die Namen der Preisgekrönten sind in Deutschland und über die datenmäßigen Grenzen hinaus allbekannt.

hatte einst die medizinische Fakultät einer Universität absolviert und war gar bald ein angelegener Arzt geworden. Doch begann er zu trüben und „krank“ sich so „ein“, daß er von Stufe zu Stufe sank, bis er ins „Nachtschlöß“ kam. Vor 15 Jahren geriet er nach Moskau und suchte sein Leben durch ärztlichen Beistand unter den Genossen des Nachtschlöß zu fristen. Doch da man in den Kreisen der „Entwickel“ sich Ärzten gegenüber sehr mißtrauisch verhielt, mußte er sein Diplom wegwerfen und sich für einen Heilkünstler ausgeben. In der letzten Zeit besaßte sich der „Professor“ um des lieben Brotes willen mit der Vertreibung von Bettelbrütern, was im Nachtschlöß mehr abwirkt als die Medizin.

**Ein Kinder-Paradies.** Die große Schwierigkeit für Amerikens Familien, in den Großstädten Amerikas eine Wohnung zu finden, hat einen jungen New Yorker Hausbesitzer, der den diesfögen Namen Emilio führt, veranlaßt, ein großes herrliches Haus zu bauen, das hauptsächlich den lieben Kindern zur Verfügung stehen soll. Das ganze obere Stockwerk soll als Spielplatz dienen, kurz das reinste Kinderparadies abgeben. Und noch mehr, für jedes Kind, das in dem Hause geboren wird, erhalten die Eltern einen Monat Preise frei, für Zwillinge zwei, für Drillinge drei bis vier!

abgehalten hatte, worin diese auf sein Befragen über die Gesundheitsverhältnisse seiner Patienten Auskunft gab, selbst wenn diese nicht anwesend waren, sondern nur einige aus ihrem Rachen abgeschaltete Haare eingeschickt hatten. Aus den bei ihm vorgeschundenen zahlreichen Briefen kranker ergab sich, daß die Kranken auch heute noch nicht alle werden. Im Hinblick auf die heuchlerische Täuschung des Publikums zu betruglicheren Zwecken, die durch die Annahme des Dokortitels unterläßt werden sollte, wurde gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von 50 Mark erkannt.

Das Auffälligste hierbei ist aber, so bemerkt hierzu die Korrespondenz des Verbandes der Ärzte Deutschlands, daß wirksame Kräfte es nicht unter ihrer Würde erachten, einen derartigen Schwindel zu unterstützen, wie sich auch wieder in diesem Falle zeigte: denn ein praktischer Arzt, Dr. J. Bergmann von Leipzig, hatte dem Angeklagten schriftlich bescheinigt, daß in einer seiner Einnahmen die Sommambule die Beherrschbarkeit eines epileptischen Patienten genau geschildert und in einem anderen Falle eine richtige Diagnose auf das Herz- und Nierenleiden einer nicht einmal anwesenden Person gestellt und die krankhaften Veränderungen im Innern ihrer Nieren zutreffend beschrieben habe! — So lange derartige Dinge noch möglich sind, ist auch die Hoffnung vergeblich, daß durch eine gerichtliche Verfolgung des Rurpscherers dieser Schwindel beseitigt werde.

**Onesin.** Von der Strafammer wurde der Bureaudirektor Jofowski wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 4 Jahr 3 Monat Gefängnis und fünfjährigen Exorbitant beurteilt.

willen in unter — Lage? . . . O jetzt besagte ich. Der Oberst hat es geacht — hat es gewußt, und darum — Ihre Stimme brach in aufsteigendem Schlingen und laut weinend verabschiedete sie das Gesicht in den Händen.

Dieser Anblick raubte Willi den letzten Rest seiner mühsam behaupteten Selbstbeherrschung. Er hätte nicht zu sagen vermocht, wie es gekommen, aber er war plötzlich an ihrer Seite und hielt die zitternde Gestalt in seinen Armen. Heiße, liebevolle Worte brachen über seine Lippen. Es war wie ein Raub von Führung und Mitleid, der ihn überduldete. Eine Minute lang, dann legte sich die furchtbare Erregung beider, und als sie jetzt um sich blickten, waren sie — allein.

Jaasper hatte, mit richtigem Takte die Situation erfassend, geruchlos das Zimmer verlassen und Rudolf Grabow, der geradezu stumpsinnig dageschanden, mit sich fortgezogen.

Als sich Grabow oben in seinem Turme endlich von seinem grenzenlosen Staunen erholte, war Jaasper bereits aus dem Hause. So hatte er niemand, mit dem er über die merkwürdige Sache reden und der seinem beschränkten Verstande dieselbe begründlich machen konnte.

„Das ist ja eine nette Bewandlung!“ murmelte er kopfschüttelnd und noch immer ganz besträgt; dann aber, als er Willis sich euernden Schritt nach einer Weile auf der Treppe hörte, blieb er eilrig wieder zu seiner Schwester hinab, um mit dieser seine Reflektionen auszutauschen. . . . Unterdes wollte Beatrice ahnungslos in fast

gehabt, und er glaubte auch, zu wissen, welcher Art. Er wich bis in die Mitte des Zimmers zurück und verfolgte die Bewegungen Willis mit gespannter Aufmerksamkeit. Der junge Mann war seinen Hut so festig auf einen mit Rippen besetzten Seitenisch, daß einige glückliche Figuren herabgeschleudert wurden und auf dem Fußboden zerbrachen. Ohne davon Notiz zu nehmen, lehnte sich Willi mit ruhiger Gelassenheit gegen seinen Großvater.

„Du weicht bereits?“ fragte dieser mit plötzlichem Verständnis.

„Ja. Ich habe soeben die Erfahrung gemacht, daß man mich noch immer für einen unmaßgebigen Knaben anzusehen gewohnt ist, daß man mir Dinge verschweigert, die zu wissen ich ein heiliges Recht habe.“ Seine Worte klangen hart und gereizt, er war nicht im Stande, die in ihm aufsteigende Bitterkeit zu verbergen.

Der Oberst war plötzlich sehr bleich geworden. Dieser unerwartete Vorwurf mußte ihn beleidigen, und er mußte gewaltiam an sich halten, um nicht in heftiger Weise zu antworten.

„Du hast alles gewußt. Warum hast du mir verschwiegen, was und diese — diese Leute sind?“ sagte Willi hinzuge, ohne eine Erwiderung abzuwarten.

„Ich glaube, daß ich dir keine Rechenschaft über meine Handlungen schuldig bin,“ entgegnete der Oberst.

„Aber ich fordere mein Recht!“ bräufte Willi erbittert auf.

Jetzt war die Geburt des alten Herrn zu

Jofowski war bei einem Rechtsanwalt in Onesin in Stellung.

### Buntes Allerlei.

**Der Einfluß der Körperbewegungen auf den Puls.** Die Pulszahl ist einer fortwährenden Schwankung unterworfen, und es wäre daher sehr verfehlt, aus einer Beschleunigung des Pulses an sich auf das Vorhandensein einer Herzkrankheit schließen zu wollen. Schon eine einfache Lageveränderung kann eine nicht unerhebliche Vermehrung der Pulszahl zur Folge haben, weil an das Herz dabei größere Anforderungen gestellt werden. Stärkere rasche Bewegungen können beim Gefunden den Puls selbst bis auf doppelte Höhe treiben, wie Dr. Zewilbt, der darüber Untersuchungen anstellte, das an sich selbst wahrnahm. Beim Schmelkaufen, 150 Meter in 21 Sekunden, stieg sein Puls von 71 auf 144. Noch mehr ist dieser Anstieg bei Bewegungen wahrzunehmen, die besondere Anforderungen stellen, beim Treppensteinigen, Bergsteigen, Turnübungen, Radsfahren usw. Stärkere anderweitige Muskelarbeit erzeugt natürlich ebenfalls eine Beschleunigung des Pulses, die schon vom nächsten Herzschlag ab bemerkbar ist, der Puls beträgt dabei oft 130 Prozent der vorherigen Frequenz, bei geringer Arbeitsleistung kann dieser Zustand mit unbedeutenden Schwankungen stundenlang anhalten. So wird die Herztätigkeit unabhägig Mal am Tage zum Abweichen von der Norm veranlaßt, wobei die Einwirkung beim Antraten anders verläuft als beim Gefunden, bei letzterem geht die Erregung rascher vorüber wie bei ersterem, beim Gefunden ist die Erregung geringer wie bei dem Angehalten. Wenig bekannt ist auch im allgemeinen die Tatsache, daß der Puls in aufrechter Körperstellung eine größere Pulszahl aufweist als in Liegender.

**Die Abneigung der Kinder gegen bestimmte Speisen** ist von den Eltern und Erziehern gewiß nicht nebenhägig und leicht zu nehmen. Vielmehr sind berarig veranlagte Kinder vor dem Genuße der ihnen widerlich erscheinenden Speisen zu bewahren oder allmählich daran zu gewöhnen. Manche Kinder können keine gefochten Rüben, Kohlraabi, Schokolade, gewisse Fröhle und dergleichen mehr genießen. Eine derartige angeborene Abneigung kann, wenn das Kind zwangsweise zum Essen angehalten wird, unter Umständen zur Krankheit führen. So kann die Reflexhaft durch den Genuß von Speisen, gegen die man einen Widerwillen hegt, veruracht werden. Deshalb betrachte man die Verweigerung und Abneigung gegen Speisen nicht ohne weiteres als Eigenfinn oder Feinschmeckerei, denn unter Umständen läßt sich das Kind oft mit Nachsicht und gutem Willen an derartige Speisen gewöhnen, indem man mit kleinen ihm angenehmen erscheinenden Mengen beginnt und, falls keine läßliche Nachwirkung eintritt, dieselben unmerklich steigert. Auf diese Weise können die Kinder dahin gebracht werden, Nahrungsmittel, die bloß ihrem Geschmack nicht entsprechen, zu genießen. Das hat besonders für spätere Zeiten Wert, wenn die Kinder an fremden Tischen essen müssen.

**Poesie und Prosa.** Sie: Gutsinnig du bist, Schlichter? Vor zwanzig Jahren haben wir in einer schönen Mondnacht am Gesehabe dieses Sees. Ich hatte mein Haupt an deine Brust gelehnt und sprach gewiß eine Stunde lang kein Wort. — Er: Ja — das ist aber auch seitdem nicht wieder vorgekommen!

**Ein Diplomat.** „Gehst du alle bei der Explosion um? Wer hat es denn deiner Frau beigebracht?“ — „Um Houlisan.“ — Hat er es auch recht schonend getan?“ — „Freilich. Er fing damit an, ihre einen Heiratsantrag zu machen.“ (Satanz)

**Folgerung.** Professor: „Das ist also Ihr Entschelzen, an dem Sie mit so großer Zärtlichkeit hängen. . . hm, hm, da haben Sie gewiß selbst keine Kinder?“

**Vorbereitung.** „Was macht denn der Junge da im Gießgrau?“ — „Der trainiert sich zum Nordpolfahrer.“ (Luch. Sch.)

Ende. Eine zornige Juristprüfung schwelte auf seinen Lippen. Da wurde die Tür des Nebenzimmers geklopft und Beatrice trat herein, erbaut und strogend die beiden Männer betrachtend.

„Ich höre euch streiten, was gibt es denn?“ sagte sie näheretretend.

Willi eilte sofort auf seine Mutter zu. Der Oberst wollte ihn zurückhalten, ihm Schweigen gebieten, aber der junge Mann konnte jetzt keine Rücksicht mehr. Mit fliegendem Atem erzählte er Wort für Wort die eben erlebte Szene in der Turnstraße. Er verständigte seine Mutter von Hedwigs bevorstehender Freilassung und bat glühend um ihre endliche Einwilligung und um die Erlaubnis, Hedwig ihr als künftige Tochter zuführen zu dürfen.

Beatrice hörte die leidenschaftliche Rede ihres Sohnes mit furchtbarem Erschrecken an. Die Entdeckung der Geschwister ihres Mannes war ihr tief peinlich. Sie fand da mit bebenden Lippen, halb rot, halb blaß werdend, die zitternde Hand auf den hoch wogenden Busen gepreßt, sich mit der Rechten schwer auf die Lehne eines Sessels stützend. Die letztere Zustimmung Willis erschien ihr geradezu ungeheuerlich, dieses Mädchen in ihr Haus einzuföhren als ihre Tochter! Niemals! Niemals! — Rief sie aufwallend hervor mit harter, fremdklingender Stimme. Es war auch hier wieder der Gedanke an ihren Gatten und das Bestreben, alles Unangenehme von ihm fern zu halten, was sie so sprechen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

# Gasthof zu Hermsdorf.

Sonntag, den 6., und Montag, den 7. November

## Grosse Kirmesfeier

mit **starkbesetzter Ballmusik.**  
 Für ff. Speisen und Getränke, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ist bestens  
 gesorgt und lade zu einem recht zahlreichen Besuch freundlichst ein  
 hochachtungsvoll  
**Gustav Schönert.**

Gasthof zu Cunnersdorf.  
 Heute Sonntag  
**starkbesetzte Ballmusik**  
 wozu freundlichst einlabet  
**R. Vorwerk.**

## Alle Arten Geschenkartikel

als:  
 Wandsprüche, Glasbilder, Diaphanien, Photographie-Rahmen,  
 Schreibzeuge, echt chin. Kästchen u. Knäuelbecher, Brief-  
 beschwerer, Taschentintenfässchen, Tintenlöcher, Brief-  
 taschen, Portemonnaies  
 empfiehlt  
**die Buchhandlung.**

**Meissner Ofen-Niederlage**  
 von  
**Gustav Hoffmann, Radeburg**  
 Töpfermeister  
 empfiehlt sich zum Setzen und Umsetzen aller Art Öfen und Koch-  
 Maschinen, sowie zur Ausführung für Wandbekleidungen, Bäder  
 etc. etc.

**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.**  
 (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.  
 Geschäftsjahr Ende September 1904:  
 85700 Personen mit 698 Millionen Mark Versicherungssumme.  
 Vermögen: 252 Millionen Mark. Gezahlte Versicherungssummen:  
 186 Millionen Mark.  
 Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-  
 bedingungen (Anwartschaft dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten  
 Lebensversicherungsgesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.  
 Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahres-  
 beiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich  
**42% Dividende**  
 an die Versicherten vergütet.  
 Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr  
 Fr. Böhme, Obersteigera. D., Ottendorf 30.

Empfehle  
**moderne und chice Hüte**  
 garniert und ungarniert.

Herrenwäsche u. -Schlipse, Damenschürzen u. Schalws, Kinder-  
 Jüppchen u. Lätzchen, Bänder, Knöpfe u. Spitzen  
 zu äußerst billigen Preisen.

Adelma Böhm, Groß-Okrilla.  
 Königsbrüderstraße.

## Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, silberne und  
 goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Grosse Auswahl  
 in

## Genre-Postkarten

## Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen  
 empfiehlt

die Buchhandlung Gross-Okrilla.



# Gasthof zum schwarzen Ross.

Heute Sonntag  
**starkbesetzte Ballmusik**  
 wozu ergebenst einlabet  
**Wilhelm Hanta.**

Gasthof zum Kirsch.  
 Heute Sonntag  
**Ballmusik.**  
 Wozu labet freundlichst ein  
**Robert Lehnert.**

**Achtung Karl! Kirmes-Gäste kommen!!**  
**Geschäfts-Veränderung.**

Hiermit erlaube ich mir einer geehrten Einwohnerschaft von Ottendorf-Norditz, Groß- und Klein-Okrilla ganz ergebenst mitzuteilen, daß ich meine im Hause des Herrn  
 Briefträger Tamme in Ottendorf befindliche  
**Schuhmacher-Werkstatt**  
 nach Moritzdorf im Gasthof zum goldenen Ring, 1. Etage, verlegt habe.  
 Gleichzeitig sage ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank  
 mit der Bitte, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**Oskar Schmidt, Schuhmachermstr.**

**Tanz-**  
 Privat-Unterricht jederzeit für einzelne Personen, besonders Befahrten  
 zu empfehlen, da vollständig ungeniert, weil im eigenen Saale. In  
 wenig Stunden Mundtänze und Quadrillen — beste Erfolge.  
 Kontre-Kurse in H. Firkeln jederzeit. Junge Damen und Herren  
 finden jederz. Aufn. in unfr. ber. Zirkel. Anmeldungen jederz. im  
 Privat-Institut, Dresden-A., Maternstr. 1. Hugo Henker und Frau Anna Henker.

Morgen Sonntag von 12 Uhr an  
**frische Pfannkuchen**  
**Cremschnitte, Windbeutel,**  
**Sahnerollen, Prasselkuchen**  
 empfiehlt  
 Wilh. Geissler's Bäckerei u. Konditorei  
 Thomaststraße.

Groß res  
**Schulmädchen**  
 für Nachmittag sofort gesucht.  
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Poesie-Albums**  
 moderne Muster in reichhaltiger Auswahl  
 empfiehlt  
**Buchhandlung Groß-Okrilla.**

**Ein junger Mensch**  
 welcher Lust hat die Weiss- und Fein-  
 bäckerei zu erlernen, findet gutes Unter-  
 kommen bei  
**H. Kellner, Medingen.**

**Arbeitsfachen**  
 Ärmelwesten von 2,70 Mk. an.  
**engl. Lederhosen**  
**blaue Glasmacher-Hosen,**  
**Schürzen und Blousen**  
 Knaben-Anzüge von 3,95 Mk. an.  
 Herren-Anzüge von 17,50 Mk. an.

**Hüte u. Mützen**  
 empfiehlt bei streng reeller Bedienung  
**Gustav Döring.**  
 NB. Gewähre 6 Prozent Rabatt.

Gute  
**Speise-Kartoffeln**  
 Centner 3,70 Mark  
 hat abzugeben  
**Max Herrich.**

Zwei gutgearbeitete  
**Sofas**  
 Preis 35 und 45 Mark  
 sind zu verkaufen.  
**A. Czindai, Sattlermstr.**  
 Medingen.

**Schlachtvieh-Preise**  
 auf dem Vieh Hofe zu Dresden  
 am 3. November 1904.  
 Zum Auftrieb waren gekommen: 3 Ochsen  
 4 Kalben und Kühe, 19 Bullen, 1122 Kälber  
 80 Schafe und 2280 Schweine, zusammen  
 3487 Schlachtstücke. Es erzielten für je 50  
 Kilo: Ochsen Lebendgewicht 34—42 Mk.,  
 Schlachtgewicht 50—70 Mk., Kalben und  
 Kühe Lebendgewicht 27—38 Mk., Schlacht-  
 gewicht 40—60 Mk., Bullen Lebendgewicht  
 28—39 Mk., Schlachtgewicht 52—68 Mk.,  
 Kälber Lebendgewicht 41—49 Mk., Schlacht-  
 gewicht 64—74 Mk., Schafe Lebendgewicht  
 62—72 Mk., Schafe Schlachtgewicht 66 bis  
 74 Mk., Schweine Lebendgewicht 40—46 Mk.,  
 Schlachtgewicht 53—59 Mk.

**Produktenpreise.**  
 Dresden, 4. November. Stimmung: Ruhig.  
 Weizen, pro 1000 kg netto: Welker, neuer,  
 76—78, brauner, neuer, 76—78 kg, 180 bis  
 184, russischer, rot, 190—197, amerikanischer  
 Spring — — —, do Ranjas 200 bis 205,  
 do. weißer — — —, Roggen, pro 1000 kg  
 netto: sächsischer, alter, 74—76 kg, 135—137  
 do neuer, 74—76 kg, 141—143, preussischer  
 — — —, russischer 138—152. Gerste, pro  
 1000 kg netto: sächsischer 160—168, schie-  
 fische und polener 165—175, böhmische und  
 mährische 185—200, Futtergerste 128—140,  
 Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter,  
 148—150 do. neuer, 140—143, russischer,  
 neuer, 138—142. Hafer, pro 1000 kg netto:  
 Cinquintine 165—170, rumänischer großkörnig,  
 — — — ungarischer Selbstjah — — —,  
 Weiden, pro 1000 kg netto, 140—150. Buch-  
 weizen, pro 1000 kg netto: inländischer  
 und fremder 185—190. Delsaaten, pro 1000 kg  
 netto: Winterraps, sächsischer, trocken, 190 bis  
 195, do. feucht 168—178 Leinsaaf, pro  
 1000 kg netto: feinste, bezaehrte 220—235,  
 feine 220—235, mittlere 210—220, Laplatz  
 195—200, Bombay 210—215. Haßel, pro  
 100 kg netto mit Haß raffiniertes 40. Raps-  
 kuchen, pro 100 kg, lanze 12,00, runde  
 12,00. Leinfuchen, pro 100 kg, 1. 16,50,  
 2. 15,50. Malz, pro 100 kg netto ohne  
 Saaf 28—30. Futtermehl 13,00—13,20.  
 Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saaf,  
 gr. 11,00—11,20, feine 11,00—11,20. Roggen-  
 kleie, pro 100 kg netto ohne Saaf 12,00—12,20.

**Kirdennachrichten.**  
 Ottendorf-Okrilla.  
 Sonntag, den 6. November.  
 Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.  
 Abends 7/8 Uhr Missionsstunde im alten  
 Schulhause.